



Warum beten?

Beten in jeder Lage?!

«Das musst du selbst entscheiden!», sagte man mir als jungem Erwachsenen in wichtigen Lebenssituationen. Eigenverantwortung ist ein wichtiges Prinzip in unserer Gesellschaft. Wenn Probleme auftreten, suchen wir nach Lösungen. Ermutigt uns nicht sogar Gott selbst zu Eigeninitiative und persönlichem Einsatz? Er hat uns doch beauftragt, das Leben auf dieser Erde zu meistern! (1. Mose 1,28)

Die Frage drängt sich auf: «Weshalb dann noch beten, wenn Gott uns den Auftrag erteilt hat, das Heft in die Hand zu nehmen?» Ist das Gebet einfach der letzte Schritt in meiner Planung, damit er seinen Segen dazu gibt? Wohl kaum! Doch wie viele meiner Gebete sind genau das?

Paulus plante seine Missionsreisen gut. Auf dem Hintergrund von strategischen Entscheidungen entstanden an vielen Orten in Kleinasien und Südeuropa

lebendige Gemeinden. Aber Strategie war nicht alles. In Philipper 4,6 nennt er ein weiteres Prinzip: «Macht euch um nichts Sorgen! Wendet euch vielmehr in jeder Lage mit Bitten und Flehen und voll Dankbarkeit an Gott und bringt eure Anliegen vor ihn.» Paulus wusste, dass die letzte Verantwortung nicht bei ihm lag, denn Gottes Reich wird nicht mit menschlichen Methoden gebaut. Der lebendige Gott selbst führt sein Rettungsprojekt in dieser Welt durch. Er ist der Chefstrategie, wir seine Jünger. In der Abhängigkeit von ihm dürfen wir mithelfen. Genau darum ist das Gebet, das heisst, das Gespräch mit ihm, so wichtig! A.W. Tozer fasst dies so zusammen: «Beten ist alles. [...] Wir wollen nicht herrschen und manipulieren, sondern alles im Gebet tun, damit die Kraft Gottes und die Gnade Gottes und der Heilige Geist mit allem sind, was wir tun.»¹

¹ Tozer, A.W. 2007. Gegründet im Wort, brennend im Geist. C.M. Fliss Verlag, S.42.

Auch die Gründer von Wycliffe waren davon überzeugt, dass Gebet wichtig ist. In den 1930er Jahren versuchte Cameron Townsend mehrmals, in Mexiko mit der Bibelübersetzung zu beginnen. Doch die Behörden legten immer wieder grosse Steine in den Weg. Im Juli 1935 hielt Onkel Cam, wie er genannt wurde, mit allen Übersetzer-Kandidaten in den USA einen «Mexiko-Gebetstag» ab. Kurz darauf wurde im Radio angekündigt, dass der mexikanische Präsident sich für eine Öffnung des Landes entschieden hat! So öffnete sich die Tür für die Übersetzungsarbeit in vielen Sprachgruppen.

Wie bekommen also die Völker ohne Bibel Gottes Wort in ihrer Sprache? Geld und die richtige Marketing-Strategie machen es nicht aus, auch nicht die perfekte Kommunikation oder die richtigen Partnerschaften. All dies mag einen wertvollen Beitrag leisten, doch entscheidend ist, dass wir in Einklang mit Gottes Herz

unseren Teil beitragen. Und das ist ohne intensives Gebet nicht möglich.

Deshalb stellt sich die Frage: Was motiviert mich in meinem Einsatz für Gottes Reich? Kommt dieser Einsatz aus einer engen Verbindung mit Gott, zwischen meinem und seinem Herzen? Wenn wir darauf achten, was und wie wir beten, dann erhalten wir die Antwort auf diese Fragen!

Wer auf die Wycliffe-Webseite schaut, stellt fest, dass das Beten, das Geben und das Gehen gleichwertig nebeneinanderstehen. Alle drei Schienen sind gleich wichtig! Das möchte ich besonders den Betern in Erinnerung rufen. Eure Gebete sind wie das Öl im Getriebe. Ohne Gebet kommt früher oder später alles zum Stillstand. Merci für euren treuen Gebetseinsatz!

Thomas Deusch, Leiter Wycliffe Schweiz
Mehr zum Thema Beten: de.wycliffe.ch/beten

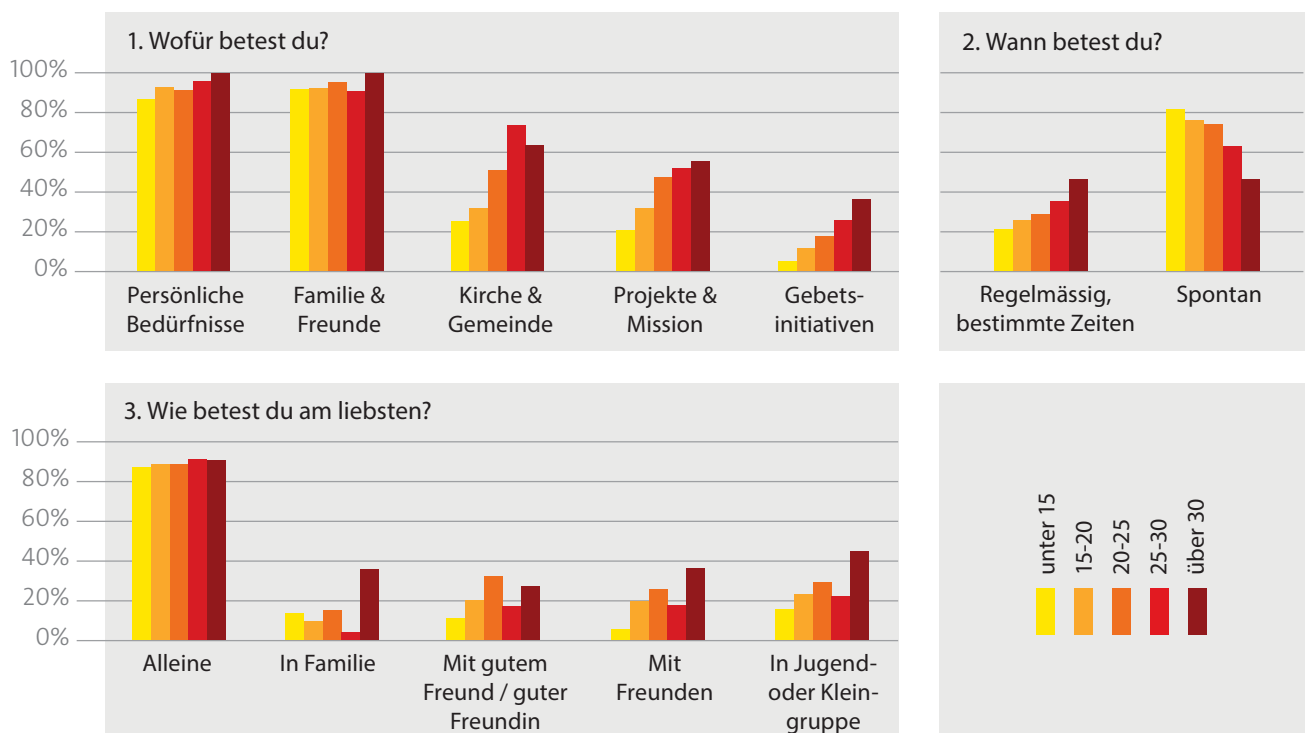
Gebetsumfrage

«Gebet ist wichtig», damit sind so gut wie alle einverstanden. Das geht klar aus der Auswertung unserer Gebetsumfrage hervor. Am PraiseCamp zwischen Weihnachten und Neujahr 2018/19 fragten wir die Teilnehmer, was sie über das Gebet denken. 321 Personen machten bei der Umfrage mit. Die meisten waren unter 30 Jahre alt, nur 11 waren über 30. Die Antworten dieser Gruppe sind deshalb nicht gleich repräsentativ wie die anderen.

Über 90% der Befragten drückten aus, dass Gebet für sie wichtig ist, aber 43% von ihnen finden es schwierig, Zeit dafür zu finden. Wir fragten auch: «Wofür

betest du?», «Wann betest du?» und «Wie betest du am liebsten?». Die drei folgenden Grafiken fassen die Antworten zusammen. Bei allen Fragen waren Mehrfachantworten möglich.

Die erste Grafik zeigt, dass vor allem ältere Teilnehmer auch für Projekte und Mission beten. In der zweiten und dritten Grafik wird deutlich, dass die Mehrheit der jüngeren Teilnehmer (zwischen 70 und 80%) vorwiegend spontan alleine betet, während die älteren sich neben spontanem Gebet auch regelmässige Gebetszeiten nehmen und zusammen mit anderen beten.



Wie Gott Gebete erhört – Bakoko

Sogar die Nachbarvölker kamen zu den Bakoko, um magische Kräfte zu erhalten. Die Bakoko fanden diese Kräfte in ihrer Naturreligion und waren besonders starke Zauberer. Kein Wunder, wollten die meisten Bakoko nichts vom Evangelium wissen.

Trotzdem legte Gott einem jungen Kameruner genau dieses Volk im Südosten seines Landes aufs Herz. Michel studierte Linguistik und beschloss, seine Doktorarbeit über ihre Sprache zu schreiben. Durch seine Forschungen legte er die Grundlage für die Spracharbeit, so dass man ein Bibelübersetzungsprojekt ins Auge fassen konnte. Wycliffe Schweiz nahm die Bakoko in die Gebetsinitiative «Völker ohne Bibel» auf. Nach einiger Zeit meldete sich eine kleine Gemeinde in Küsnacht, um für dieses Volk zu beten.

Das hatte seinen Grund: Zwei Kameruner gehörten zu dieser Gemeinde und ihnen war das Volk der Bakoko ein Begriff. Es stellte sich sogar heraus, dass der eine von ihnen, Marcel, ein Jugendfreund von Michel war! Sie hatten sich aus den Augen verloren. Welch eine Überraschung und Motivation!

Es war viel Ausdauer gefragt. Gott schenkte aber auch immer wieder kleine Lichtblicke. Neuen Aufwind



brachte Marcells Reise zu Michel. Dort lernte Marcel auch Mathaus kennen, der als Projektleiter in ein Bakoko-Dorf gezogen war. Mathaus war sehr froh, als er erfuhr, dass die Gemeinde in Küsnacht für ihn betete. Er hatte geistliche Rückendeckung nötig, denn die Einheimischen trauten ihm nicht und er fühlte sich bedroht durch ihre Hexerei.

Elf Jahre lang betete die Gemeinde beharrlich, bis die Bibelübersetzung beginnen konnte. Dann wurde innerhalb von nur vier Jahren 60% des Neuen Testaments übersetzt! Wenn alles nach Plan läuft, wird es 2020 fertig. – Erstaunlich, wie Gott alles geführt hat, damit sein Wort auch ein Volk verändern kann, das dem Evangelium feindlich gesinnt war!

Wie Gott Gebete erhört – Keliko



Auf einer christlichen Konferenz las jeder Pastor einen Abschnitt aus der Bibel in seiner eigenen Sprache vor – ausser einem, Pastor David Gale. Nicht, dass er nicht lesen konnte, aber es gab noch keinen einzigen Vers auf Keliko, der Sprache seines Volkes im Südsudan. Überwältigt von Traurigkeit bat Pastor David um Gebet und klammerte sich an die Bibelstelle, wo Jesus sagte: «Bittet, so wird euch gegeben!» (Matthäus 7,7)

Zu Hause gewann Pastor David auch andere Keliko-Gläubige für seine Vision einer Bibelübersetzung. Sie bestellten ein Stück Land, dessen Ertrag der Übersetzung dienen sollte. Sie nahmen mit SIL¹ Kontakt auf und baten um Hilfe. Kurz darauf wurde das erste Büchlein auf Keliko veröffentlicht mit einer Geschichte, einem Lied und ein paar Bibeltexten. Aber dann brach der Krieg aus. Die

meisten Keliko flohen nach Kongo und Uganda. SIL-Mitarbeiter wurden evakuiert. Die Keliko-Übersetzung stoppte.

Zehn Jahre später, 1998, traf der Enkel von Pastor David während seines Studiums in Uganda auf ein SIL-Ehepaar und berichtete über die festgefahrene Situation. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen. Das Team überprüfte die letzten Texte des Neuen Testaments, als ihr Heimatland wieder von Gewalt heimgesucht wurde. Das Übersetzerteam floh erneut. Doch dieses Mal setzten sie ihre Arbeit fort. Trotz der persönlichen Leiden durch Krieg und Flucht trieben sie die Arbeit weiter voran, damit ihr Volk endlich die Botschaft von Gottes Hoffnung erfahren konnte. Ihre Beharrlichkeit wurde belohnt: Am 11. August 2018 wurde im Norden Ugandas das Neue Testament auf Keliko feierlich übergeben.

Die Übergabe des Keliko-NTs hat für die Wycliffe-Welt historische Bedeutung, denn es ist das 1000. Neue Testament mit Wycliffe und SIL-Beteiligung. Was nicht heisst, dass die Arbeit fertig ist – es gibt immer noch sehr viel zu tun! 1,5 Milliarden Menschen haben noch nicht die ganze Bibel in ihrer Sprache. Erst 30% der heute gesprochenen Sprachen haben ein ganzes Neues Testament.

Quelle: SIL

¹ Partnerorganisation

Seit über 50 Jahren am Beten

«Wir brauchen Gebet!» Das wussten schon die ersten Schweizer Mitarbeiter von Wycliffe. 1963 reisten Paul und Inge Meier nach Afrika aus und suchten Beter. Eine Jugendgruppe in Häutligen bei Konolfingen und eine weitere Gruppe in Münsingen nahmen dieses Bedürfnis auf und beteten von da an regelmässig für die Anliegen aus den Rundbriefen. Später schlossen sich die zwei Gruppen zusammen. Bis heute trifft sie sich regelmässig einmal im Monat. Es sind immer noch etwa 12 bis 14 Personen dabei, etliche seit Beginn.

Hanni Grünig stellte ein paar Fragen an unsere älteste aktive Gebetsgruppe.

Was trieb euch damals ins Gebet für Wycliffe?

Gottes Wort soll zu allen Völkern, das stand stark im Vordergrund, und zwar durchs Gebet und durchs Geben. Wir haben immer auch Mitarbeiter finanziell unterstützt. Momentan beten wir für 18 verschiedene Personen.

Wie schafft ihr es, über so viele Jahre am Gebet dran zu bleiben?

Es hilft, regelmässig von den einzelnen zu lesen und sie ab und zu auf Besuch zu haben. Gebetserhörungen bestätigen unseren Dienst und spornen uns an, weiter daran zu bleiben. Ohne Gebet keine Mission, das ist für uns klar.



Die Gebetsgruppe Häutligen im August 2017

Ganz praktisch: Wie betet ihr? Habt ihr ein System, einen Rhythmus?

Wenn wir uns treffen, lesen wir einander die neusten Rundbriefe vor und beten konkret für die Anliegen.

Wenn uns Mitarbeiter im Urlaub besuchen, können wir nachfragen und beten anschliessend dafür. Wir lassen uns leiten durch den Heiligen Geist. Was wir hören, lesen und zusammen austauschen, bleibt bei uns und wird nicht weitergesagt. So ist unsere Beziehung zu den Mitarbeitern von Vertrauen geprägt.

Gibt es konkrete Dinge, die passiert sind, seit ihr mitbetet?

Ja, viele! Ein paar Beispiele:

Vor zwei Jahren lernte Ruth (die Leiterin der Gruppe) am Gebetstag in Biel Matthias kennen. Er erzählte ihr von seinem Wunsch, bei den Suri (Kacipo-Balesi) in Äthiopien mit der Bibelübersetzung anzufangen. «Aber ich weiss einfach nicht, wie ich geeignete Personen finden kann! Leute mit genügend Schulbildung sind rar.» Ruth versprach, in der Gebetsgruppe dafür zu beten. «Bei Gott ist nichts unmöglich, wir beten gleich für vier Übersetzer», sagte sie. Ein Jahr später konnte Matthias genau das berichten: Die Übersetzungsarbeit hat begonnen mit einem Team von vier fähigen, motivierten einheimischen Männern!

Wir beteten für die Tochter einer Wycliffe-Familie in Afrika, die von klein auf schwere Blasenprobleme hatte. Dem Mädchen geht es heute gesundheitlich gut.

Ein Mitarbeiter in Papua-Neuguinea erlitt bei einem Hausbrand schwere Verbrennungen. Wir beteten, und die Wunden sind gut verheilt.

Fürbitte ist ja ganz klar «ein Dienst für andere».

Ist das eine «Einbahnstrasse» oder kommt für euch auch etwas zurück?

Das stimmt, wir dienen anderen, aber wir gehören voll zum Wycliffe-Team, wir sind Wycliffe-Mitarbeiter! Manchmal ist es für uns aus der Distanz einfacher zu beten als für den Mitarbeiter, der in den Schwierigkeiten steckt. Eine Einbahnstrasse ist es nicht. Der persönliche Kontakt zu den Mitarbeitern ermutigt uns sehr und wir fahren gerne mit diesem Dienst weiter.

Vielen Dank für euren Gebetsdienst!

Die Wycliffe-Gebetsgruppe in Ihrer Region:
☺ de.wycliffe.ch/gebetsgruppen

10 Volksgruppen adoptiert

Michael P. betet schon lange für Völker ohne Bibel; gleich zehn Volksgruppen hat er adoptiert! Doris Sunarjo, unsere Koordinatorin für die Initiative «Völker ohne Bibel», stellte ihm einige Fragen.

Seit 15 Jahren betest du schon für mehrere Völker ohne Bibel, nicht wahr? Was hat dich am Anfang dazu bewogen, in diesen Dienst einzusteigen?

Ich bin Gärtner von Beruf und war nie sehr gut in Fremdsprachen. Als ich mit 22 zum Glauben kam, wurde mir bewusst, dass ich Gott nur kennenlernen konnte, weil sich jemand die Mühe gemacht hatte, die Bibel auf Deutsch zu übersetzen. So konnte mich Gott in meiner Sprache, der einzigen, die ich spreche, erreichen. Das hat mich motiviert, für Menschen zu beten, die noch keine Bibel in ihrer Sprache haben und deshalb Gott nicht kennen.

Wie schaffst du es, über so viele Jahre am Gebet dran zu bleiben?

Es liegt mir einfach am Herzen. Gleichzeitig sehe ich es als Auftrag von Jesus. Ich finde, dass Weltevangelisation ohne Bibelübersetzung nicht möglich ist.

Bei unserer Gebetsumfrage unter jungen Leuten stellen wir fest, dass die meisten von ihnen spontan beten. Hast du einen Tipp, wie sie dranbleiben können?

Versucht, eine Gewohnheit daraus zu machen, die fest im Tages- oder Wochenablauf eingebaut ist. Beginnt mit fünf Minuten am Tag. Mit der Zeit wird dies von selber zu dem werden, was Gottes Auftrag für euch ist.

Ganz praktisch: Wie betest du? Hast du ein System, einen Rhythmus?

Ich bete für Völker ohne Bibel gleich nach dem Nachtesen, bevor die Abendaktivitäten anfangen. Ich beginne jeweils mit ein paar Liedern. Für jedes Volk ohne Bibel habe ich die Informationen ausgedruckt und in einer Mappe gesammelt. Ich nehme jeweils das Volk, das zuoberst liegt, und lege es dann zuunterst in die Mappe zurück. Für das Beten nehme ich mir so viel Zeit wie nötig. Wenn ich den Eindruck habe, dass ein Anliegen im Moment besonders wichtig ist, dann verweile ich dort. So bete ich an einem Abend für ein bis zwei Völker.

Gibt es konkrete Dinge, die passiert sind, seit du bei der Gebetsinitiative «Völker ohne Bibel» mitbetest, sei es bei den Volksgruppen oder bei dir?

Gott ist immer am Werk! Hier wird ein Buch fertig übersetzt, dort eine Tonaufnahme gemacht. In einer Sprachgruppe sind gerade kürzlich sieben Menschen zum Glauben gekommen, als sie das erste Mal das Lukas-

evangelium in ihrer Sprache hörten. Das motiviert mich natürlich riesig!

Bei anderen Völkern passiert eine Zeitlang gar nichts, aber ich bete einfach weiter. Da ich die Leute in den Projekten inzwischen recht gut kenne, sehe ich es als meinen Auftrag, ganz besonders für sie einzustehen, wenn sie mit Krankheiten kämpfen oder Unruhen im Land die Arbeit erschweren. Im Gebet begleite ich sie, im Schönen und im Schweren.

Erlebst du das Gebet als «Einbahnstrasse» oder kommt auch etwas zurück?

Es ist sicher keine Einbahnstrasse! Jeder Fortschritt macht mir Freude. Manchmal muss man sich eine Weile durchbeissen, aber wenn ich miterlebe, was da alles passiert, wird auch mein Glaube gestärkt. Wie wunderbar, wenn dank der Bibelübersetzung Leben verändert werden!

Hast du noch etwas, das du unseren Lesern mitgeben möchtest?

Lebt mit Jesus und lasst euch von ihm führen in dem, was für euch dran ist! Man könnte so viel tun, aber man verzettelt sich so leicht. Lieber weniger, dafür dies mit Hingabe!

Vielen Dank, Michael und allen Betern, für euren treuen Dienst!

Gebetsinitiative für Völker ohne Bibel:
📧 de.wycliffe.ch/voelker-zum-gebet





Wie kann ich für ein Volk ohne Bibel beten?

Bete für die Nachricht

«Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.» (Johannes 1,1)

- Bete dafür, dass alle Sprachgruppen der Erde Gottes Wort in der Form erhalten, in der sie es brauchen (als Buch, Video oder in Hörform). Bitte ihn, dass er jeden Menschen mit seinem Wort in seiner Herzenssprache versorgt – genau so, wie er uns schon damit versorgt hat!
- Bete dafür, dass Gottes Wort gut übersetzt wird, das heisst genau, verständlich und in natürlicher Sprache. Bete für Übersetzungen, die zu den Herzen der Menschen sprechen!

Bete für die Völker

«Das alles hat er getan, weil er wollte, dass die Menschen ihn suchen. Sie sollen mit ihm in Berührung kommen und ihn finden können.» (Apostelgeschichte 17,27)

- Bete für das Leben und die Sicherheit der Menschen aus Völkern ohne Bibel! Viele leben in Ländern mit schlechten politischen und sozialen Bedingungen oder wurden vertrieben.
- Bete dafür, dass die einheimischen Kirchen ihren Auftrag in der Bibelübersetzung sehen und sich dafür engagieren!
- Bete dafür, dass die Völker ohne Bibel sich nach Gottes Wort in ihrer Sprache sehnen!
- Bete dafür, dass sie die veröffentlichten Bibelteile auch benutzen!
- Bete dafür, dass viele Menschen durch die Kraft des Evangeliums verändert werden!

Bete für die Mitarbeiter

«Bittet nun den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende in seine Ernte!» (Matthäus 9,38)

- Bete dafür, dass Gott Menschen aus allen Ländern und Sprachen beruft, sich für die Bibelübersetzung einzusetzen!
- Bete dafür, dass Gott in jedem Volk ohne Bibel Leiter beruft, die die Vision und Leidenschaft haben, dass das Wort Gottes übersetzt wird!
- Bete dafür, dass Gott alle Fähigkeiten und Ressourcen gibt, die es braucht, um alle nötigen Übersetzungen angehen zu können!
- Bete für Einheit und gute Zusammenarbeit der Kirchen vor Ort, der verschiedenen Denominationen und der Partner aus dem Ausland, um die Bibelübersetzung voranzubringen!
- Bete dafür, dass alle Mitarbeiter von Gott gestärkt und ermutigt und vor geistlichen Angriffen und Entmutigung geschützt werden!

Bete für die Fertigstellung der Übersetzungen zur Ehre Gottes

«Dazu müsst ihr unerschütterlich an der Botschaft Gottes festhalten, die euch das Leben bringt. Wenn Jesus Christus dann kommt, kann ich stolz auf euch sein, dass ich nicht umsonst bei euch gewesen bin und mich nicht vergeblich um euch bemüht habe.» (Philipper 2,16)

- Bete für Beharrlichkeit!
- Bete dafür, dass die Mitarbeiter, die in der Bibelübersetzung tätig sind, nicht müde werden und nicht aufgeben, bevor die Aufgabe erfüllt ist!

Quelle: Wycliffe USA | Gebetsinitiative für Völker ohne Bibel:
🌐 de.wycliffe.ch/voelker-zum-gebet

Meine Arbeit trägt zu etwas Grossem bei!

Christina, kannst du dich kurz vorstellen?
Ich heisse Christina Morgan, bin 21 und wohne in einem kleinen Dorf im Kanton Freiburg. Ich bin Praktikantin bei Wycliffe und gleichzeitig studiere ich am HET-PRO in Saint-Légier (ehemals Bibelschule Emmaüs, Hrsg.).



mich dabei von Gott überraschen, was für Menschen und Gelegenheiten er mir über den Weg schickt. Interkulturelle Arbeit interessiert mich, und ich kann mir vorstellen, später mit einer christlichen Organisation wie Wycliffe ins Ausland zu gehen.

Was machst du bei Wycliffe?

Ich bin zwei Tage pro Woche im Bieler Büro. Einen Tag arbeite ich für die Initiative «Gebet für Völker ohne Bibel» und den andern Tag verfasse ich Beiträge für Online-Medien. Dazu verrete ich Wycliffe bei Veranstaltungen und Besuchen.

Warum machst du dieses Praktikum?

Was erhoffst du dir davon?

Mir geht es zuerst um Gott, ihm möchte ich mit meinem ganzen Leben dienen. Ich weiss, dass ich dies auf tausend Arten machen könnte. Wycliffe habe ich gewählt, weil mir Gott die Völker und Sprachen aufs Herz gelegt hat. Ich suchte ein Praktikum, in dem ich in der wirklichen Arbeitswelt Hand anlegen kann. Vorher war ich völlig von meinem Studium absorbiert gewesen.

Was hast du nach diesem Jahr vor?

Ich bin mir noch nicht sicher, aber ich habe vor, englische Literatur und Sozialanthropologie zu studieren. Ich lasse

Kannst du ein solches Praktikum anderen empfehlen?

Wir Jungen müssen Erfahrungen sammeln. Wir können viel profitieren von erfahrenen Kollegen. Andererseits können wir frische Ideen in ein Team hineinbringen. Ich schätze den respektvollen Umgang im Büro sehr. Ich lerne ständig dazu, werde ermutigt und man dankt mir für die Arbeit, die ich mache. Das Team ist sehr engagiert, um das Anliegen der Bibelübersetzung voranzutreiben. Natürlich empfehle ich jungen Menschen, ein Praktikum mit Wycliffe zu machen!

Was möchtest du sonst noch sagen?

Ich finde es toll, dass meine Arbeit zu etwas Grossem beiträgt. Ich hoffe, dass durch meinen Beitrag viele Menschen gesegnet werden.

Vielen Dank für dieses Interview, Christina!

Praktika und Kurzeinsätze: de.wycliffe.ch/kurzeinsatz

Übersetzungssperle

Ihr seid das Salz der Erde

Wie übersetzt man «Ihr seid das Salz der Erde», wenn «Salz» etwas Schlechtes bedeutet? Bei den Tandroy in Madagaskar ist es verpönt, Salz in ein Dorf zu bringen, schon gar nicht in die Nähe der Einfriedung der Rinder. Die Tandroy haben sogar einen Fluch, der heisst: «dass du werdest wie Salz!» (manjary sirala).

Der obige Vers war wirklich eine Herausforderung! Wörtlich zu übersetzen «Ihr seid das Salz der Erde» (inareo ty sira ty tane toy), wäre das Gegenteil von dem gewesen, was Jesus gemeint hatte. Das hätte der Bedeutung des Originaltextes gerade nicht entsprochen.

Was tun? Die Lösung lag in einem kleinen (für uns selbstverständlichen) Zusatz: «Ihr seid das Salz, das der Welt Geschmack gibt» (inareo ty sira mam-

patave ty tane toy). Auf diese Weise konnte die positive Wirkung des Salzes und damit die positive Bedeutung des Verses sofort erkannt werden.

Quelle: Sue Arthur



Expérience Wycliffe

Auftanken, Ferien machen, neue Horizonte für dein Leben entdecken, Freundschaften schliessen, dein Englisch und/oder Französisch aufmöbeln – alles aufs Mal – es gibt nichts Vergleichbares!

Ferien in der Romandie

Du lernst die Arbeit der Bibelübersetzung besser kennen. Am Morgen jeweils Programm nach Interesse (z.B. Video drehen, Sprachforschung und Übersetzung, Leselernmaterial für Afrika herstellen). Nachmittage und Wochenenden frei – Zeit, die Umgebung mit ihren sportlichen und kulturellen Attraktionen zu geniessen. Ideal für Studierende und Studienabgänger, die die Welt der Bibelübersetzung entdecken wollen.

Wann: 21. Juli bis 3. August 2019
Wo: in Burtigny VD (am Genfersee), Zentrum Jugend mit einer Mission JMÉM
Wer: Jugendliche aus Europa
Sprachen: Französisch und Englisch
Preis: 450 CHF (ohne An- und Rückreise)
Link: de.wycliffe.ch/experience-wycliffe
Veranstalter: Wycliffe Schweiz und Grossbritannien



Zwei Wochen in einem Schloss in Österreich

Am Morgen gibt es Infos zur Wycliffe-Arbeit. Dabei liegt der Schwerpunkt weniger auf Spracharbeit als auf Management, IT und anderen unterstützenden Funktionen. Die Teilnehmer erfahren mehr darüber, wie Gott durch diese Arbeit Grosses bewirkt. Die Nachmittage und Wochenenden sind frei – Zeit für Sport und für Ausflüge in die Umgebung.

Wann: 8. bis 20. Juli 2019
Wo: Schloss Klaus, Oberösterreich
Wer: Jugendliche aus Europa
Sprache: Englisch
Preis: 450 € (ohne An- und Rückreise)
Link: de.wycliffe.ch/zwei-wochen-im-schloss
Veranstalter: Wycliffe Grossbritannien

AGENDA 2019

Mehr auf de.wycliffe.ch/agenda

16. Juni	Wycliffe-Fest: Feiern, was Gott tut. Gottesdienst mit Extras in der Rämismühle ZH
ab 8. Juli bis 17. August	Diverse Wycliffe-Sommerkurse in Holzhausen, Deutschland
8. bis 20. Juli	Zwei Wochen im Schloss Klaus, Oberösterreich
21. Juli bis 3. August	Expérience Wycliffe, zweisprachiges Ferienlager Französisch und Englisch, in Burtigny VD, Schweiz
12. Oktober	bike+hike4bibles in Biel
9. November	Wycliffe-Gebetstag
auf Anfrage	Deutsch für Flüchtlinge (halbtägige Einführung), Schweiz de.wycliffe.ch/deutsch-fuer-fluechtlinge